

Aachen, den 29.04.2014

PM ‚Rolle rückwärts bei der Klärschlammverbrennung zu Lasten der Bevölkerung‘

Die im März vorgebrachte Idee, Klärschlamm des Wasserverbands Eifel-Ruhr (WVER) in der Müllverbrennungsanlage Weisweiler (MVA) verbrennen zu lassen, stieß bei der Linken im Städteregionstag auf positive Resonanz. Eine Verwertung in der MVA ist aufgrund der besseren Filtertechnik dort vorzuziehen. Dies bedeutet weniger Umweltverschmutzung und ist somit besser für die Gesundheit der Bevölkerung. Daneben sichert es die Auslastung der Anlage in Weisweiler und sorgt für Gebührenstabilität.

Mit Verwunderung musste DIE LINKE allerdings vor Tagen zur Kenntnis nehmen, dass diese Idee ausgebremst wurde und zwar mit dem Argument, die derzeitige Verbrennung im Braunkohlekraftwerk Weisweiler sei preiswerter als eine zukünftige Verwertung in der MVA. Der wegen der zugelassenen schlechteren Filtertechnik ermöglichte niedrigere Preis darf allerdings nicht der entscheidende Maßstab sein. Die Gesundheit der Bevölkerung sowie eine geringere Umweltbelastung sind vorrangig.

Hier sehen wir die politischen Vertreter in den Gremien des WVER, die von den Stadträten und Kreistagen als gewählte Interessenvertreter delegiert wurden, in der Verantwortung. Ihre vorrangige Aufgabe ist es, Schaden vom Volk abzuwenden und

ihre Pflicht zum Wohl ihrer jeweiligen Bürgerschaft zu erfüllen. Bei der jetzt praktizierten Rolle rückwärts liegt der Verdacht nahe, dass Interessenskollisionen die wahre Ursache sind. Denn diverse Entsandte sitzen gleichzeitig in verschiedenen Gremien konkurrierender Unternehmen. Diese Vertreter müssen sich in der Frage der Klärschlammverbrennung als befangen erklären, so dass eine Entscheidung zum Wohle der Bevölkerung möglich wird.